



zukunftsbüro
liechtenstein

Newsletter

I · Mai 2007

Zukunft gestalten



Die Zukunft ist nicht vorhersehbar. Dennoch beschäftigen sich Unternehmen, Think Tanks und staatliche Verwaltungen mit ihr. Während im Wirtschaftsbereich die Auseinandersetzung mit der Zukunft des Unternehmens direkten Einfluss auf die Existenz hat, drängt sich diese Sichtweise für den Staat nicht sofort auf. Fragen nach dem konkreten Nutzen werden gestellt.

Die Welt verändert sich und damit auch Liechtenstein. Die Gewinner von heute können schon morgen die neuen Verlierer sein, wenn sie sich nicht rechtzeitig den Herausforderungen stellen. Welche Trends entwickeln sich? Wo entstehen neue Perspektiven? Wo besteht mittelfristiger Handlungsbedarf? Auch wenn wir keine Kenntnis darüber haben, wie die Zukunft im Detail aussieht, so können wir uns dennoch Gedanken darüber machen und Szenarien entwickeln. Wenn wir uns mit den Entwicklungsmöglichkeiten auseinandersetzen, beeinflussen wir bereits die Zukunft. Indem wir über Chancen und Risiken nachdenken, können wir die Richtung der Entwicklung steuern und so an Handlungsspielraum gewinnen.

« Das Zukunftsbüro will frühzeitig gesellschaftliche Herausforderungen und Probleme thematisieren. Dabei verfolgt das Zukunftsbüro das Ziel, relevante Zukunftsentwicklungen zu identifizieren, verlässliches Wissen zur Orientierung bereit zu stellen und Spielräume für eine aktive Zukunftsgestaltung zu schaffen. »

Mit diesem ersten Newsletter erhalten Sie einige Grundinformationen zum Schwerpunktthema Bevölkerungsentwicklung. In unregelmässigen Abständen wollen wir Sie über die Aktivitäten, die öffentlichen Veranstaltungen und die aktuell bearbeiteten Themen informieren. Gerne laden wir Sie dazu ein, am Diskurs teilzunehmen und so die

künftigen Entwicklungen mitzubestimmen. Eine erste Möglichkeit hierzu bietet sich am 14. Juni, um 19.00 Uhr, im Foyer des Vaduzer-Saales, wenn Experten aus dem In- und Ausland über die Chancen und Risiken der alternden Gesellschaft diskutieren.

Markus Kaufmann

Zukunftsbüro der Regierung



Gesellschaft im Wandel

Einwanderungsland Liechtenstein

Die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaftsregionen hängt wesentlich davon ab, wie sie auf die Herausforderungen des demographischen Wandels reagieren. Auch für Liechtenstein wird eine strategische, zukunftsorientierte und vor allem demographiesensible Steuerung der kritische Erfolgsfaktor.

Das Thema Bevölkerungsentwicklung beschäftigt unsere Nachbarn seit Jahren. «Der demographische Wandel stellt die wohl größte Herausforderung für die politische Steuerungsfähigkeit dar. Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels ist Transparenz.»¹ Dieser Transparenz wollen wir mit dem Bereitstellen von Informationen gerecht werden.

Das benachbarte Ausland

Während sich boomende Regionen in Baden-Württemberg intensiv mit dem demographischen Wandel beschäftigen und versuchen auch in Zukunft das Attraktorpotential der Region auf junge, motivierte Arbeitskräfte zu erhalten, hinken andere Wirtschaftsregionen in diesem Diskurs nach. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in Mitteleuropa wird künftig zusehend auch ein Wettbewerb der Regionen um junge,

gut ausgebildete und hoch motivierte Arbeitskräfte eintreten.

Liechtenstein ein Sonderfall?

Die letzten Jahre durchlief Liechtenstein ein bemerkenswertes Wachstum. Dies drückt sich nicht nur in den neu geschaffenen Arbeitsplätzen, der Zuwanderung und der Ansiedlung neuer Wirtschaftszweige aus. Wir sehen, dass Wachstum auch Herausforderungen an die Gesellschaft stellt. So ist klar, dass das Wachstum nur durch das Gewinnen von gut ausgebildeten Arbeitskräften aus dem Ausland möglich war. Bei der Integration dieser Arbeitskräfte tut sich die Gesellschaft aber noch schwer. Ein breit abgestützter Konsens über die zukünftige Entwicklung ist sinnvoll. Im Folgenden werden zwei Trendszenarien vorgestellt, welche mögliche Entwicklungen darstellen. In welche Richtung die Gesellschaft geht, wird wesentlich



davon abhängen, welchen Reformperspektiven sie sich anschliesst.

1. Szenario starkes Wirtschaftswachstum...

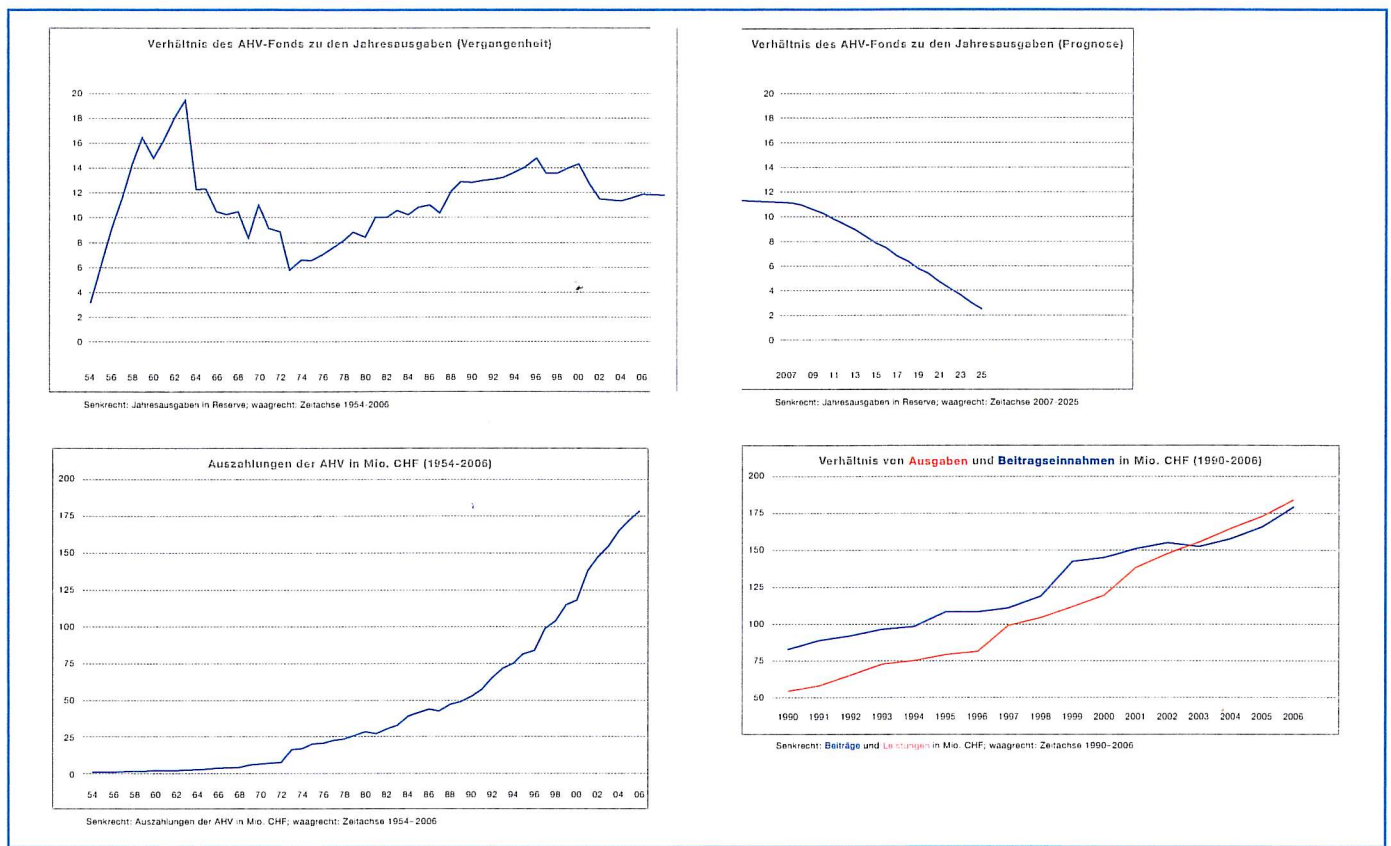
«Zwischen der Bevölkerung- und Wirtschaftsentwicklung einer Region bestehen erhebliche Wechselwirkungen. Regionen mit starkem Wachstum sind besser in der Lage, qua-

lifizierte Menschen an sich zu binden als Regionen, die von Bevölkerungsverlusten und Alterung überdurchschnittlich betroffen sind.»²

Trotz des rückläufigen aber nach wie vor vorhandenen natürlichen Wachstums ist – gemessen am gesamten Bevölkerungswachstum – die hohe positive Migrationsrate bereits heute der wichtigste Wachstumsfaktor. In Anbetracht der

¹ Bertelsmann Stiftung, Demographiemonitor, Bd. 1

² Demographie und wirtschaftliche Entwicklung, Arno Brandt, Ulf-Birger Franz und Janin Wieja, Norddeutsche Landesbank, Hannover, S. 1



Quellennachweis AHV Jahresbericht 2006

Altersstruktur ist zudem davon auszugehen, dass der Geburtenüberschuss langfristig weiter abnehmen wird und sich die Immigration zum eigentlichen Wachstumsfaktor entwickeln wird. So steht beispielsweise im Jahr 2005 einem Geburtenüberschuss von 166 Personen ein Wandergewinn von 139 Personen gegenüber. Vergleicht man die Werte von 2004/2005 mit jenen der Periode 2000 bis 2003, so hat sich die Wachstumsrate auf Kosten des Wanderungssaldos verringert. Verglichen mit dem europäischen Ausland verfügt Liechtenstein über ein überproportionales Migrations-

wachstum. Würde man den Zuwachs von 166 Personen auf die Bevölkerungsgrösse Deutschlands hochrechnen, so käme man auf einen Wert von 385 000 Zuwanderern. Dem gegenüber hatte Deutschland 2004 eine Netto Immigration von 82 000 Personen zu verzeichnen. Liechtenstein erreicht einen fast fünfmal so hohen Wert wie Deutschland. Nun kennt Deutschland bekanntlich enorme regionale Unterschiede. Während boomende Regionen ähnlich schnell wachsen wie Liechtenstein, entwickeln sich andere Regionen in die entgegengesetzte Richtung.

Im Extremszenario «starkes Wirtschaftswachstum» werden auch künftig Immigrantinnen/Grenzgängerinnen ein wesentlicher Bestandteil der benötigten Arbeitskräfte bilden. Politische Herausforderungen die aus diesem Szenario entstehen sind der Ausbau der Infrastruktur und die Integration der Zugewanderten. Neben harten Attraktorfaktoren wie Lohn, Fiskalquote und vorhandenen Unternehmen spielen allerdings für junge Hochqualifizierte zunehmend auch weiche Faktoren wie Lebensqualität, Image der Region und das Vorhandensein kreativer Milieus eine wichtige

Rolle. Gerade bei diesen weichen Faktoren müssen sich ländliche Regionen gegenüber Grossstädten positionieren und ihre Qualitäten weiterentwickeln.

...mit starkem Bevölkerungswachstum

Das erste Trendszenario «Immigrationsland Liechtenstein» geht davon aus, dass sich ein Geburtendefizit einstellen wird. Dennoch wird Liechtenstein durch bedeutende quantitative Immigration nach Belieben wachsen. Hierbei ergeben sich bedeutende Fragen der Migration

sowie vor allem der Integration. Im Wirtschaftsbereich können Engpässe am Arbeitsmarkt flexibel durch Zuwanderung aufgefangen werden. Bei diesem Szenario gibt es auch in Zukunft erhebliche politische Steuerungsmöglichkeiten. Dies betrifft beispielsweise die Frage der volkswirtschaftlichen Entwicklung (Welche neuen Arbeitskräfte wollen wir anziehen?) aber auch die zahlreicheren Handlungsoptionen, wie auf veränderte internationale Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Die gesteuerte Zuwanderung entlastet die sozialen Sicherungssysteme und den Staatshaushalt, da die demographische Zusammensetzung der Zuwanderung äusserst günstig ist. Zudem produziert Wachstum weiteres Wachstum und entwickelt eine Eigendynamik. Eine wachsende Bevölkerung benötigt mehr Wohnraum, mehr Infrastruktur im Bereich Freizeitgestaltung und Konsum und sorgt so für mehr Initiativen im privatwirtschaftlichen Bereich. Eine wachsende Wirtschaft wiederum benötigt eine passende Infrastruktur, die Investitionen fordert und so weiteres Wachstum produziert. Zu den zentralen Herausforderungen, welches dieses Szenario an die Politik stellt, ge-

hören die Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. der Integration von Zuwanderung, der Ausbau der Infrastruktur und hier im Besonderen des Verkehrs. Eine langfristige Raumplanung, welche die Bedürfnisse der Bevölkerung (hohe Wohnqualität, Mobilität,...) und die Voraussetzungen für ein starkes Wirtschaftswachstum zusammenführt, gehört ebenfalls zu den Herausforderungen an die Politik.

Stagnierendes Wachstum...

Das zweite Trendszenario <Stagnierendes Liechtenstein> geht von rückläufigem natürlichem Wachstum mit gleichbleibender bzw. sinkender Immigration aus. Die Folge ist, dass Liechtenstein zwar in absehbarer Zeit nicht schrumpfen wird, dass aber das derzeit starke Wachstum kontinuierlich abnehmen wird.

...und die politischen Herausforderungen

Die Herausforderung dieses Szenarios liegt vor allem darin, dass aufgrund der sich ändernden demographischen Bevölkerungszusammensetzung die Ausgaben für die Alterssicherungssysteme steigen werden, während gleichzeitig die Zahl der Beitragszahler

Veranstaltungshinweis


Gesellschaft im Wandel

Perspektiven, Chancen und Risiken der alternden Gesellschaft

Donnerstag, 14. Juni 2007, 19.00 Uhr
Vaduzer-Saal/Foyer

Es diskutieren:

- Mathias Horx, Zukunftsforscher
- Dr. Rüdiger Schulz, Institut Allensbach
- Dr. Wilfried Marxer, Liechtenstein Institut
- Bernadette Kubik-Risch, Stabsstelle für Chancengleichheit
- Walter Kaufmann, Direktor der AHV
- Lucia Biedermann, Studentin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



stagniert bzw. sinkt. Kombiniert man diese Einschätzung mit dem Umstand, dass die letzten Jahre die Sozialausgaben des Staates überproportional gestiegen sind, so ergibt sich in diesem Bereich die grösste politische Herausforderung. Neue Konzeptionen von Erwerbslebenszyklen scheinen unumgänglich, will man der grösser werdenden Schere zwischen Erwerbsbevölkerung und nicht Erwerbstätigen entgegenwirken.

Impressum

Herausgeber:
Zukunftsbüro der Regierung
Konzept/Gestaltung:
Wagner Communications GmbH, Triesen
Nachdruck, auch auszugsweise,
mit Quellenangaben gestattet.
markus.kaufmann@ml.li